

Fratres 11
3844 Waldkirchen/Thaya

In Kooperation mit der Kulturvision e.V. (Bayern)

5. August 2017, 15 Uhr
SCHRUMPFEN ODER ANDERS WACHSEN?
ERFOLGSMODELLE AUS DER REGION

Franz Tišek

Ausstellung

Pia Dogana

Ausstellung

Josef Baum

Impulsreferat

**Lisa Dyk,
Klaus Hölzl,
Heini Staudinger,
Irmgard Kaufmann,
Renate Brandner-Weiß,
Jan Mužák, jr.**

**Statements &
Podiumsdiskussion**

**Sarah Schill,
Lydia Starkulla
Günther Novak**

**Lesung mit Musikbegleitung
'Normalsein ist Wahnsinn'
„Lebma jetzt - Lebma heit“
(Musikalische Begleitung)**

Tel: +43 (0)2843 2874 und +43 (0)664/1508282

www.kulturbruecke.com, www.museumhumanum.com, www.kulturvision-aktuell.de

Schrumpfen oder anders wachsen ?

Perspektiven der Regionalentwicklung im Waldviertel – Mögliche regionalpolitische Maßnahmen



11.10.2015 Waidhofen, weit über 1000 Leute protestieren gegen Auflösung der Geburtenstation

Schrumpfen oder anders wachsen ?

Bevölkerungsentwicklung in Fratres

Basisdaten Katastralgemeinden Bezirk Waidhofen		Bevölkerungszahl					
	1794	1846	1869	1910	1951	1971	2001
Aigen	145	208	184	144	147	127	85
Alberndorf	141	155	156	110	89	79	46
Artolz	166	183	181	159	113	85	64
Brunn	103	162	138	128	113	75	71
Diemschlag	109	167	146	128	121	73	71
Dimling			124	109	89	86	94
Drösiedl		147	195	177	124	108	83
Edelprinz	147	149	162	147	121	97	78
Edengans	101	65	48	58	40	31	20
Eggersdorf	94	128	121	107	76	68	54
Eggmanns	100	105	107	173	83	73	72
Eibenstein	90	105	145	132	91	86	58
Eisenreichs	92		147	145	112	109	72
Eschenau	156	164	131	128	123	97	75
Fratres	127	167	185	178	121	70	28

Sept 0%

OROK-Atlas

Schrumpfen oder anders wachsen ?

Was soll wachsen ?

was soll nicht wachsen ?

Was soll schrumpfen?



Nachhaltige Entwicklung

- regional

Nachhaltigkeit – Sustainability

Menschliches Handeln soll

- **ökologisch verträglich**
 - **sozial gerecht**
 - **zeitlich dauerhaft**
- wirken**

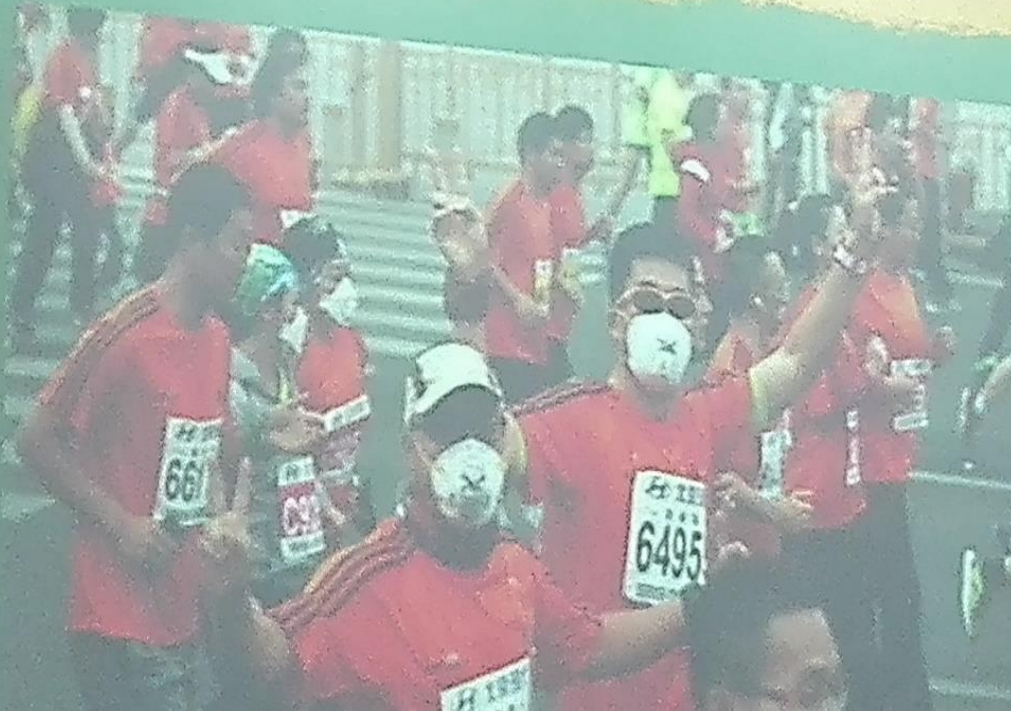








a metaphor of the current
society





Shanghai





Gallier und Gallische Hinkelsteine raus?

Nachhaltigkeit Begriffsbestimmung

Kein Raubbau

Brundtland-bericht 1987: *„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“*

Carl von Carlowitz 1713 Erzgebirge:
Nicht mehr Holz schlagen, wie nachwachsen kann

Boden, Wasser, Klima, Artenvielfalt.....

Derzeitige Krisen geben Vorgeschmack auf die **zukünftige Klimakrisen**

*Derzeit global im Vergleich zu
absehbaren Entwicklungen noch
sehr geringe Klimaschäden*

Klimawandelfolgenabschwächung erfordert das eine **grundlegende Wende**

Stern-Report: desto früher desto billiger und weniger dramatisch

Eine Stabilisierung des CO₂-Niveaus in der Atmosphäre erfordert – auf welchem Niveau auch immer – eine **globale Verminderung des CO₂-Ausstosses um mindestens 80 % bis 2050,**
in Europa und den USA bei fairen Lösungen
mindestens minus 90 %.

Goldene Regel

- Liebe deineN NächsteN **wie dich selbst**
- Der „Kategorische Imperativ“ von KANT :
„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde

In den meisten Religionen, Philosophien und Kulturkreisen ähnlich

Goldene Regel



NEU:

Einbeziehung der **zukünftigen** Generationen....

Lakota-Indianer: so handeln, dass man es auch noch vor der folgenden 7. Generation vertreten kann

ABER: Verselbständigung des Kapitals

➔ Umdefinition der Goldenen Regel:

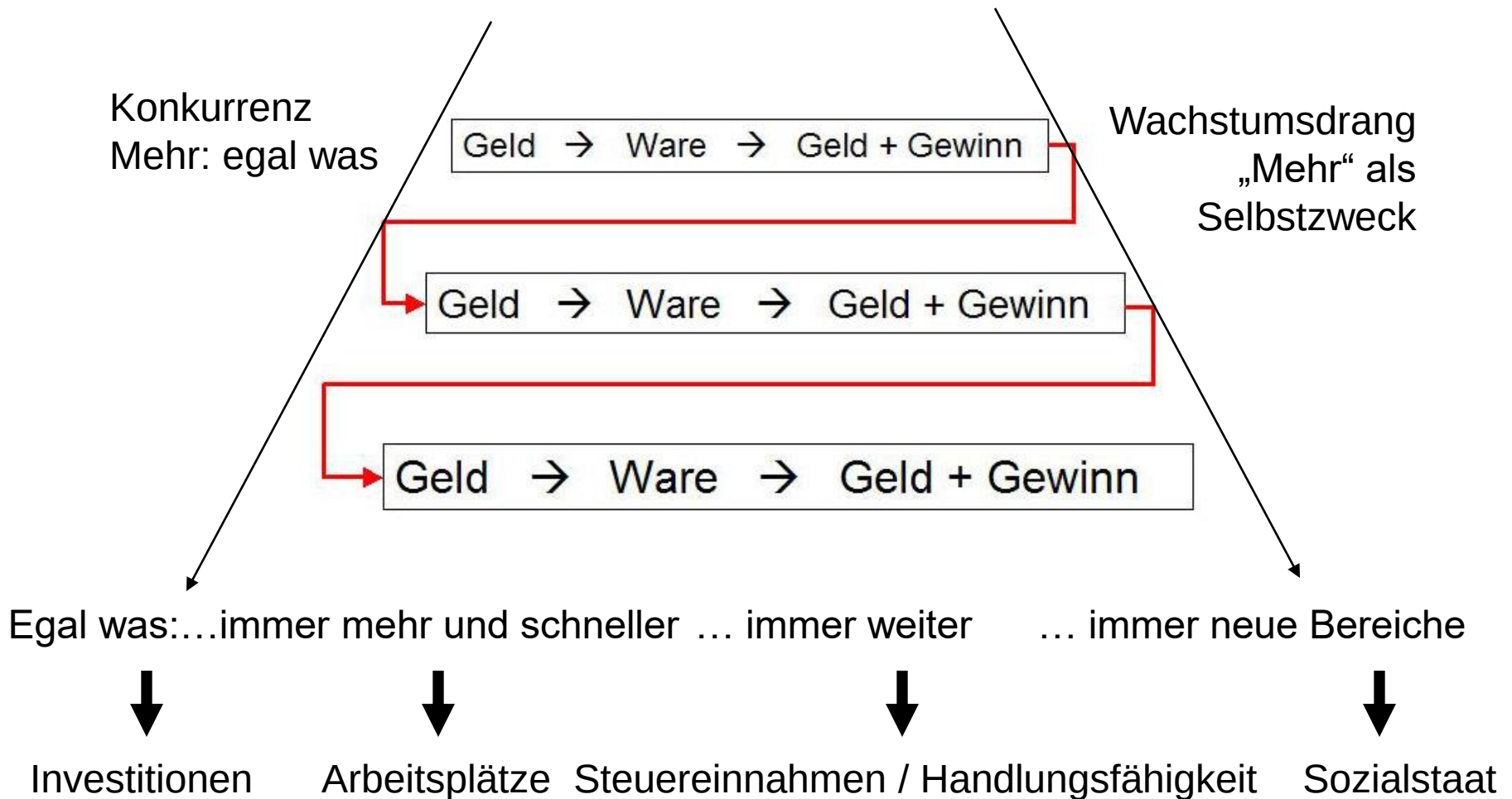
Goldene Regel nach Frank Stronach:



„Das Gold macht die Regel“

Der Fluch des Midas:

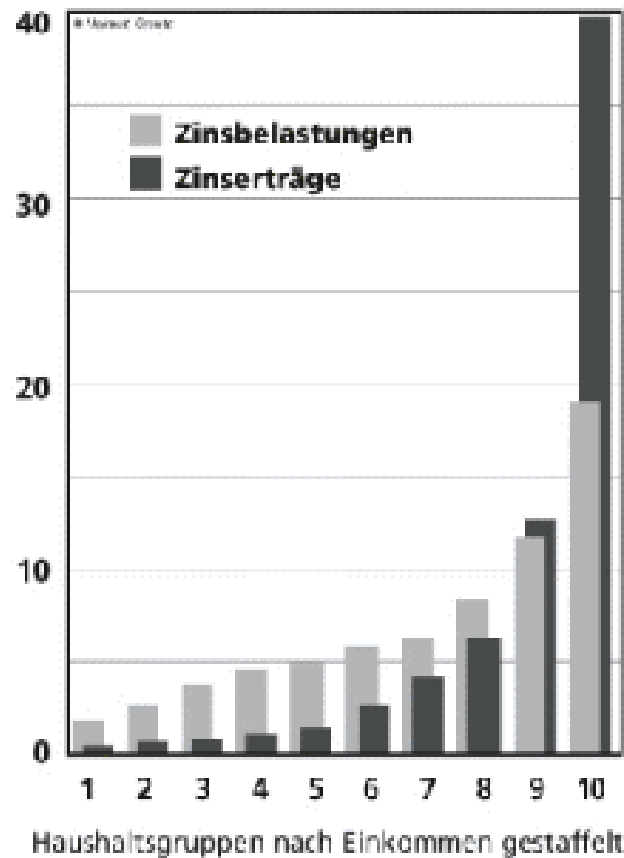
Geldwirtschaft & und Verwertungsdruck



Gegenüberstellung der Zinsbelastungen und Zinserträge der Haushalte

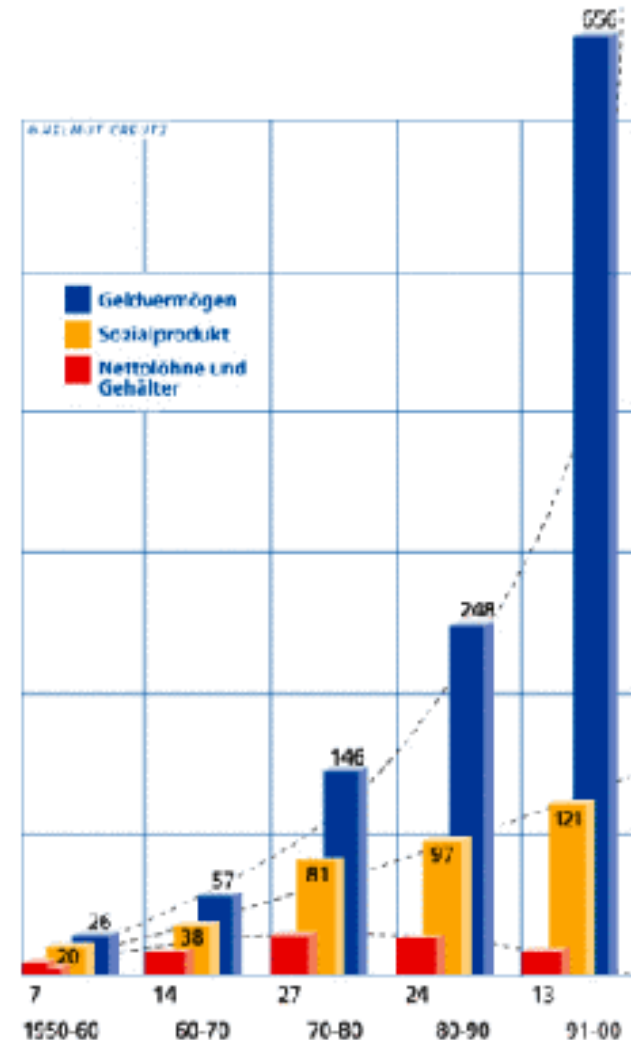
Westdeutschland 1990

Tsd. Euro je Haushalt



Zuwachsraten im Vergleich

Deutschland 1950 bis 2000
Jahresdurchschnitte in Mrd. D-Mark



Folgen der konkreten Globalisierung

Kritische Belastungsgrößen bei Ökosystemen erreicht oder in Reichweite:

- Radioaktivität (laufende Gefahr Atomkrieg)
- Ozon (vorerst abgewendet)
- Langzeitwirkungen zigtausender Chemikalien
- Gentechnologie?
- Verlust der Artenvielfalt?
- **Klimawandel**

Folgen der konkreten Globalisierung -

Globalisierung der Ökonomie verstärkt Bedeutung der lokalen bzw. regionalen Handlungsebene

- Seit den 90er Jahren in vielen EU-Ländern:
- Zunahme von Arbeitslosigkeit, Armut, sozialer Ausgrenzung,
- Vertiefung der regionalen Ungleichentwicklung, wirtschaftliche räumliche Differenzierung in Produktionsinseln und entindustrialisierte Zonen
- Zentralisierung der Entscheidungen
(Medien, Kapital, Banken, Politik...)

Folgen der konkreten Globalisierung

- **Fehlen von lokalen Beschäftigungsmöglichkeiten -
Hohe Arbeitslosigkeit**
- **Fehlendes Qualifizierungs- und
Ausbildungsangebot**
- **Abwärtsspirale ökonomischer, sozialer und
baulicher Erosion**
- **Konzentration im Einzelhandel**

ÜBERALL SIND AUCH CHANCEN

- **Eigene Stärken erkennen – jedeR hat Stärken**
- **Netzwerke (Bekannte) nutzen**
- **Kooperation – zusammen hat man mehr Kraft**
- **Nicht unterkriegen lassen - Erfolg ist einmal mehr aufstehen als niederfallen**

POTENTIALE, AUCH IM WALDVIERTEL:

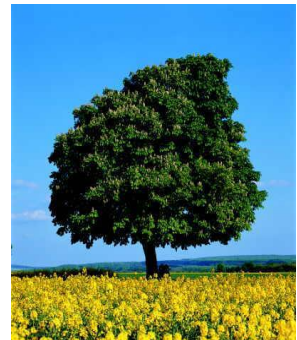
- **Menschen („Humankapital“)**
- **Örtliche Energiequellen**
- **„Sozialkapital“ (=soziales Know-How)**
- **Interesse zur selbständigen Existenzgründung**
- **Flächenpotential**



11.10.2015 Waidhofen, weit über 1000 Leute protestieren gegen Auflösung der Geburtenstation



***11.10.2015 Waidhofen, weit über 1000 Leute gegen Auflösung der
Geburtenstation***





**Andreas Schrem(b)ser aus Reinolz, vor 420 Jahren
in Waidhofen hingerichtet**



Zyklen regionaler Entwicklung im Waldviertel seit 1945

Hochkonjunktur: Ausgleichstendenzen zu Zentren

Relative Hochzeit für Waldviertel bis 1975

- Da „Strukturwandel“ der Landwirtschaft massiv weiterging, hielt die Abwanderung auch an.

1975 globale Wirtschaftskrise; schlägt in folgenden Jahren auch im Waldviertel voll durch

Krise erzeugt auch Handlungsdruck



→ Waldviertelplan mit neuer Regionalpolitik

In 80er Jahren und auslaufend auch in den 90er Jahren erstmals so etwas wie eine Regionalpolitik, die substantiell Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Waldviertels einleitete. ...

Anders als zu Beginn der 60er Jahre waren diesen Maßnahmen nicht aus Logik der Akkumulation des Kapitals getragen, sondern eine Antwort auf diese



Grenzöffnung und EU-Politik: Bemühungen und verlorene Chancen

Handlungsfenster nach Grenzöffnung erste Hälfte 90er Jahre wurde versäumt.

EU-Beitritt: ➔ Mainstreaming der Regionalpolitik

Positiver Kontrast Burgenland

Chancen besser genützt



Globale Rahmenbedingungen

- Globalisierung
- Flexibilisierung
- Finanzialisierung
- Privatisierung



Abbau der (differenzierten) Regionalpolitik

„Globalisierung“ → „Wettbewerb“ der großen Städte →
Stärkung der Agglomerationen als Politik

Letztlich ist der in den 90 Jahren die Oberhand
gewinnende Neoliberalismus mit Deregulierung und
Privatisierung der Hintergrund für den **Abbau der
(differenzierten) Regionalpolitik**

Differenzierte Fördersätze ?



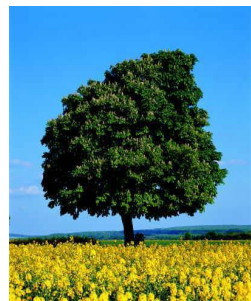
Abbau der (differenzierten) Regionalpolitik

Der Bund verabschiedete sich zunächst von einer ausgleichenden Regionalpolitik, und dann überhaupt von der realen Regionalpolitik.

Disparitätenabbau findet sich nicht mehr im (ÖREK) Österreichischen **Raumentwicklungskonzept 2011**, dafür „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“

➔ „**Trickle-Down**“-Konzepte

Ansiedlungspolitik der NÖ Landwirtschaftsgesellschaft **Ecoplus** hat sich von periphere Regionen weitgehend abgewandt



Vom Waldviertelbeauftragten zum Büroleiter (2015)

Land zentralisierte zunehmend „Regionalpolitik“
(eigentlich Regionalverwaltung)

Keine nennenswerte differenzierte Regionalpolitik mehr



„Im Süden gibt es viel Arbeit, im Westen kann man gut verdienen, im Nord-Osten wohnt man gerne und im Waldviertel ist die Zukunft ungewiss“.

AK-NÖ (2014): Niederösterreich und seine Regionen- Zahlen/Fakten 2013



Trotz bemühter Personen in regionalen Managements,
in den Strukturen der Kleinregionen und der
Landesverwaltung **sowie Erfolge** in einzelnen
Projekten
sind regionale Wirkungen der **allgemeinen Politikfelder**
wie Technologie- und Innovationspolitik sehr
unsymmetrisch → nichtperiphere Regionen profitieren
wesentlich mehr davon



Niederösterreich ist ein Land mit „**zwei Geschwindigkeiten**“ geworden,

-ohne Gegensteuerung - wobei sich
aus einem „**zu viel**“ im Wiener Umland und aus
einem „**zu wenig**“ in Problemgebieten
spiegelverkehrte Probleme,
aber doppelte Kosten (Infrastrukturausbau+
Infrastrukturabbauaufolgengkosten) ergeben.



➔ Regionsexterne Entscheidungsstrukturen

gewannen und gewinnen auf verschiedenen Ebenen auch im Waldviertel deutlich an Gewicht:

- Industrie
- Banken
- Medien
- Handel
- Politik



Bevölkerungsrückgang nun auch in größeren Orten
von Problemregionen

→ **Stärkung der Bezirksstädte** und anderer
vergleichbarer Städte als **Entwicklungspole** gerade
in Problemregionen



**Abwanderung junger Frauen deutlich höher -
patriarchale Strukturen !**

→ Demographische Unausgewogenheit

**→ geschlechterspezifische Dimension
in der Regionalpolitik gestalten**



Dumpfer Konservatismus im Waldviertel immer mehr ein
Entwicklungshemmnis

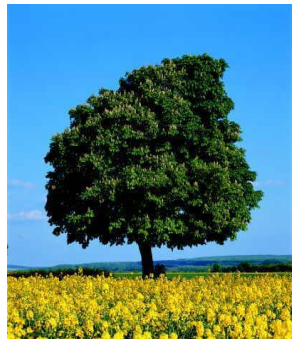
&

Trotz sehr vieler leerstehender Gebäude:
**Wenig Initiativen zur Unterbringung von
Asylsuchenden von offizieller Seite**



Ein Grundproblem ist die **überproportionale Agrarorientierung der Regionalpolitik,**

die den heutigen Strukturen nicht einmal mehr den Dörfern mehr gerecht wird.

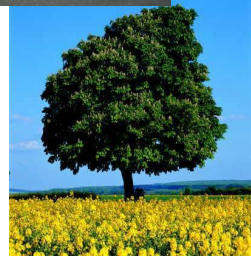


Bedenklich können Diskurse zur „Gestaltung der **Schrumpfung**“ („Geordneter Rückzug“) werden: Rückendeckung für mangelnde Regionalpolitik ?



Sehr wohl ist derzeitige **kleinteilige Siedlungsstruktur** des Waldviertels zu problematisieren. Sie hatte ihre Grundlage in der Agrarproduktion und wurde im Zeitalter der billigen fossilen Energie prolongiert.
Derzeitige Grundlage: Immobilienwerte

Lösung nicht
Dorfbehübschung
via Dorferneuerung
➔ **Dezentrale**
Konzentration als Strategie



Ersparnisse aus Zusammenlegungen unterschätzt *meist*
demokratisch Potentiale kleinerer Strukturen

Aber ➔ **Vertiefung der (interkommunalen)
Kooperation**

auch bezüglich Gewerbeflächen (und Aufteilung der
Kommunalsteuer)



Neue Finanzierungsquellen und Finanzausgleich

Gemeindeabgaben pro Kopf schwanken nach Bezirken beträchtlich: Z. B. Waidhofen/Thaya 315 €, Wien Umgebung: 580 €

➔ **Allgemeine Föderalisierung des Steueraufkommens brächte eher Nachteile** für periphere Regionen

In anderen Ländern tragen **Vermögenssteuern**, insbesondere auf Grund wesentlich stärker zum kommunalen Steueraufkommen bei

Sozial faire Freibeträge dabei wichtig



Neue Finanzierungsquellen und Finanzausgleich

Ertragsanteile pro Kopf differieren nach Bezirken
geringfügig

→ **Finanzausgleich** ist de facto sicher das wichtigste
Finanzierungsgrundlage (Reform?)

Durch **Bindung der Zuteilung** von
Finanzausgleichsmittel **an die Erreichung bestimmter
Ziele** (von Genderquoten über die Unterbringung von
Asylsuchenden bis zur Energieeffizienz)
wäre dies ein beträchtlicher Anreiz für Politikumsetzung
möglich



Tourismus als Patentlösung?

- Löhne und Arbeitsbedingungen im Tourismus sind in der Regel vergleichsweise ungünstig - 2,6 : 1 ist die Relation der Löhne zwischen Industrie und Tourismus in NÖ.
- Meist nur eine Saison nutzbar
- einzelne Erfolgsbeispiele,
- aber bestenfalls nur ein kleines Standbein unter vielen

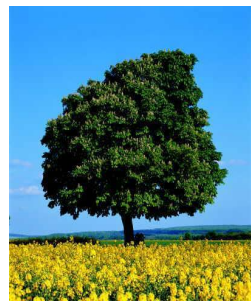


Möglichkeiten **grenzübergreifender Zusammenarbeit** zu beiderseitigem Nutzen sind tatsächlich insgesamt deutlich zu wenig ausgeschöpft

Ausbau von **grenzübergreifenden Infrastrukturen z. B. im öffentlichen Verkehr** real kaum anders als vor 25 Jahren, nämlich außer der Franz-Josefsbahn fast nicht existent, trotz klarem Interesse der tschechischen Seite- aber Einstellung der Regionalbahnen, Thayatalbahn trotz Vertrag nicht gebaut

Gleichzeitig wurde die vormalige Hauptstrecke Wien-Prag über Brünn umfahren, und in Zukunft auch über durch Prag-Budweis-Linz ,

Jetzt FJB-Bahn-Initiative



Innovative Verkehrslösungen

Disperse Siedlungsstruktur, dadurch hohen PKW-Bestand (Spitze in WT)

➔ innovative Verkehrslösungen

- flexible Verkehrsdienstleistungen zusätzlich zu ÖV-Verbesserung zu forcieren.
- Mobilitätsmanagement.
- Besseren Abstimmung von Bus und Bahn (auch Tarife)
- Güterverkehr- beträchtlicher Abbau an Verladestellen –
➔ Neue Lösungen (ev. Container)

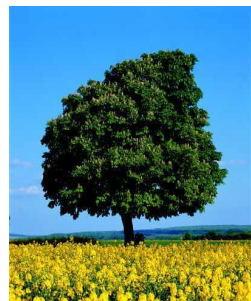
• Eine **regionale Energiepolitik** soll wirklich sozialökologisch sein, d. h. bezüglich Tarife usw. sozial.



Die Menschen („Humankapital“ und „Sozialkapital“) sind das wichtigste „Kapital“ auch in der Regionalpolitik.

Nicht nur für die Industrie ist in Zeiten der Globalisierung die **Qualifikation der Arbeitskräfte** der Schlüssel.

Es geht letztlich darum die **großen Potentiale** der arbeitenden Menschen, ihre **Phantasie, ihr Engagement** durch gemeinsame Projekte zu einem Aufbruch zu bündeln.



Energiewende in *ländlichen* Räumen ?

Energiregionen als „First Mover“-

**Einzelne Regionen haben sich zum teil
weitreichende Ziele wie „Energieautarkie“ auf der
Basis Erneuerbarer Energie.**

**Österreich: weltweit bez. einzelner Regionen an führender
Stelle**

**Vergleichbare Ansätze auch in Dänemark, Deutschland,
Schweden, und in der Schweiz**

Überlegungen für einen fundamentalen sozialökologischen Umbau

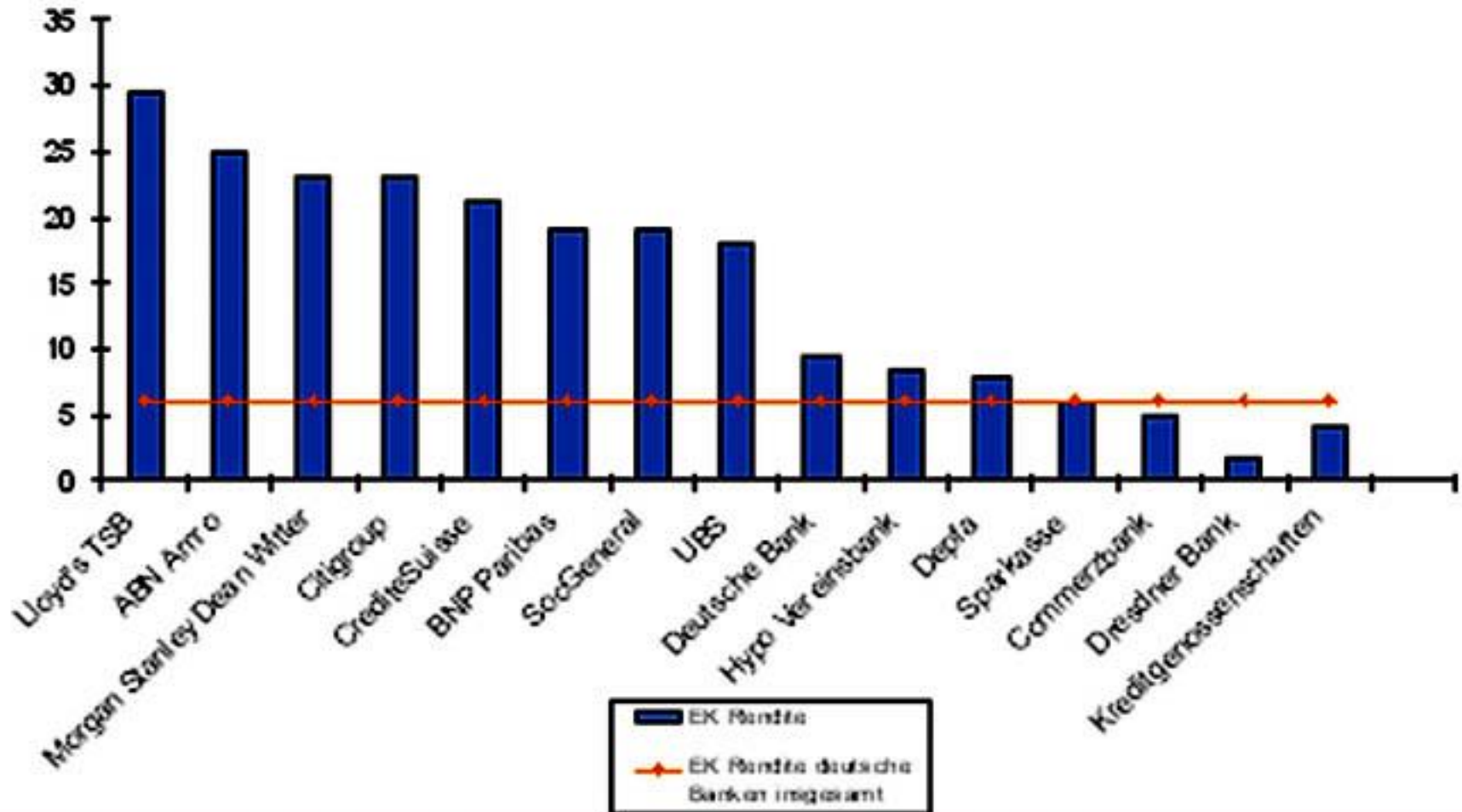
Eine solche könnte grob von folgenden Grundüberlegungen geleitet sein.

-
- 1. Alle Menschen haben das gleiche Recht an der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen der Erde (Energie, Boden, Bodenschätze).
- 2. Alle Menschen haben das gleiche Recht an der Abgabe von Emissionen an die Umwelt, die ökologisch negativ sein können.
- 3. Zum Schutz der lebenswichtigen Ökosysteme für die bestehende Generation und die zukünftigen Generationen sind globale Gesamt-Begrenzungen für Emissionen für verschiedenen Stoffe, insbesondere CO₂ zu setzen (maximale globale Emissionsvolumina bzw. mittelfristig anzustrebende „Verschmutzungsniveaus“).
- 4. Das Limit für die Gesamtemission wird global bzw. national festgelegt und dieses Limit wird schrittweise entsprechend klimapolitischen Zielen laufend reduziert, bis wieder ein klimaverträgliches Niveau erreicht wird.
- 5. Bestimmung eines Zeitraumes, in dem ausgehend von den riesigen unterschieden global, aber auch national die Gleichheit bzw. ein Ausgleich bezüglich Ressourcennutzung und Emissionsabgabe pro Kopf erreicht wird.(„Konvergenz“)
- 6. Eventuell: Berücksichtigung bisheriger historischer Schadstoffakkumulationen in der notwendigen gegenseitigen Kompensation

Traumrenditen bis zu 30%

Wieviel Energieverbrauch sichert den Gegenwert?

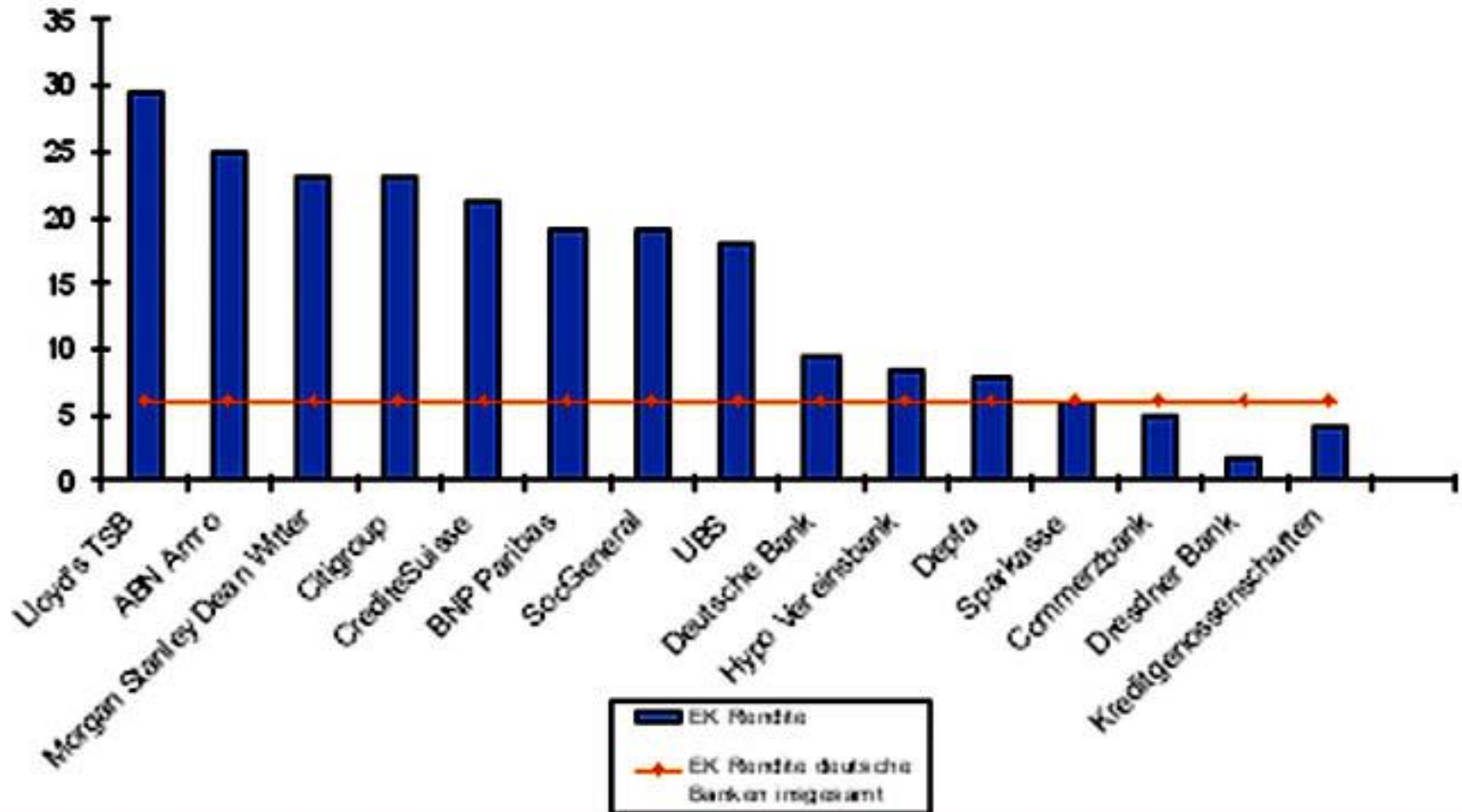
Eigenkapitalrendite multinationaler Banken 2000



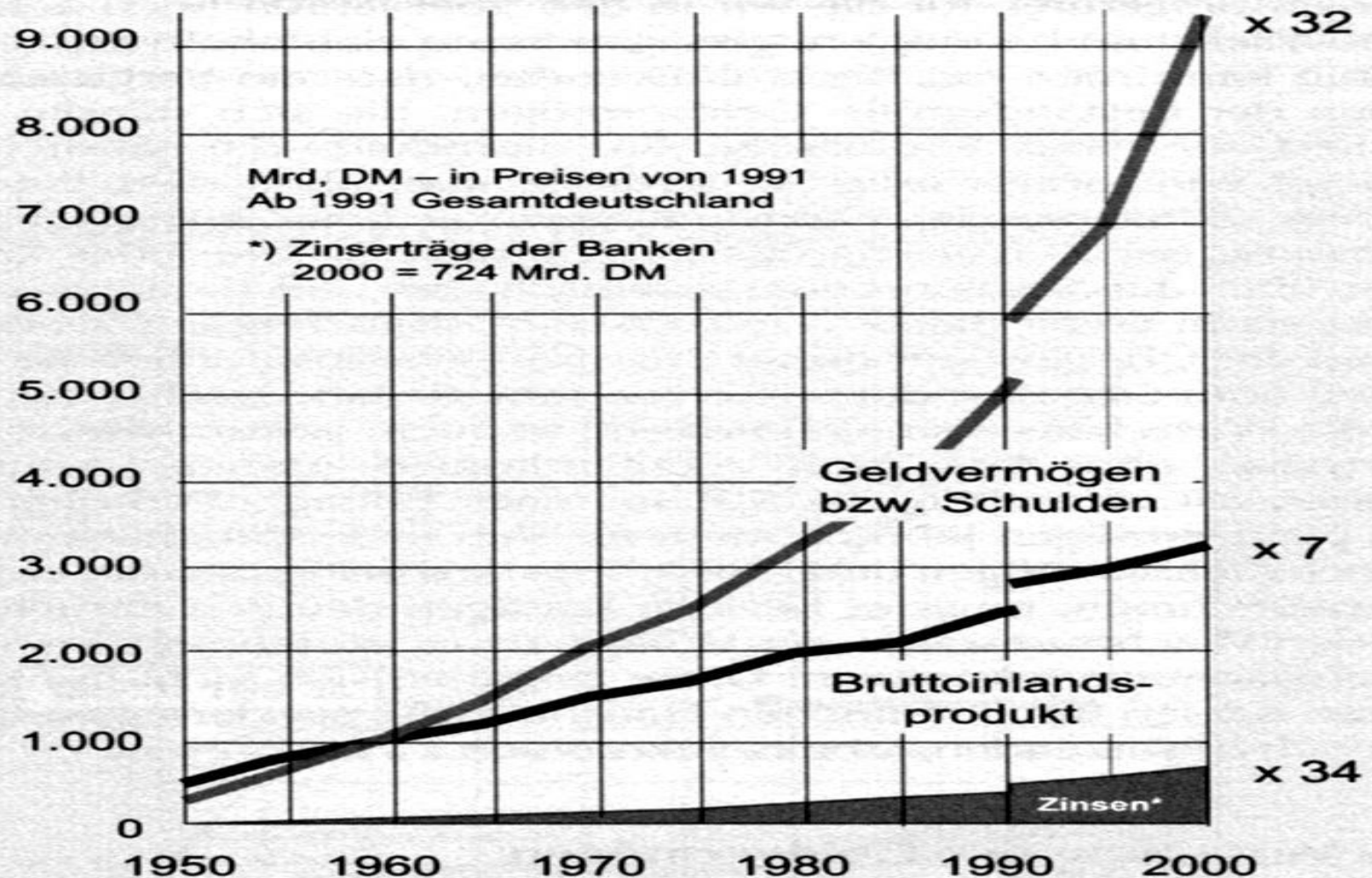
Traumrenditen bis zu 30%

Wieviel Energieverbrauch sichert den Gegenwert?

Eigenkapitalrendite multinationaler Banken 2000



Geldvermögen, BIP und Zinsen Entwicklungsvergleich 1950 bis 2000



Quelle: Bundesbank

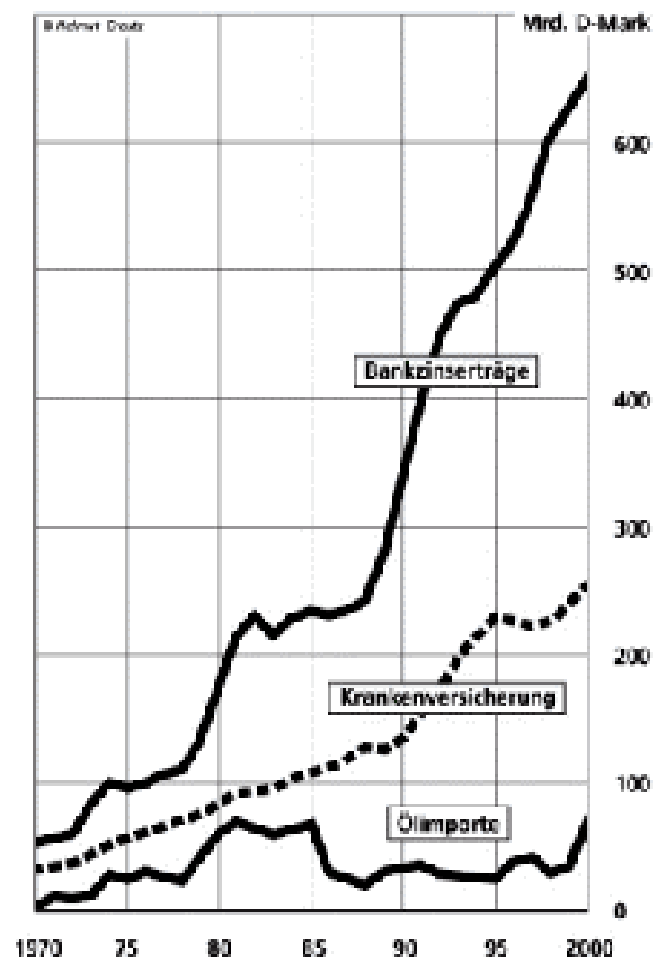
© Helmut Creutz / Nr. 110

1% Zinsertrag frisst 3% Wirtschaftswachstum!

Nachhaltigkeit - J. Baum 5-8-17

Kostenentwicklungen im Vergleich

1970 bis 2000, ab 1993 Gesamtdeutschland



Entwicklungshilfe



Jeden Tag
zahlt uns die „Dritte Welt“
300 Mio. Dollar Zinsen

Tagesbilanz der Umweltzerstörung



Wachstum durch Verzinsung

Bäume, die in den Himmel wachsen!

Endkapital in Euro bei Veranlagung von 1 Euro

nach

Verdopplungszeit

%	20 J	50 J	100 J	Jahre
1	1,22	1,65	2,7	69,66
3	1,80	4,38	19,2	23,55
4	2,19	7,11	50,5	17,67
6	3,2	18,4	339	11,9
8	4,7	46,9	2200	9
•	6,73	117,4	13781	7,3
19	32,4	5 989	35 867 090	4

EU-Geldmengenwachstum 2006:

9,7%

Wirtschaftswachstum:

2,7%

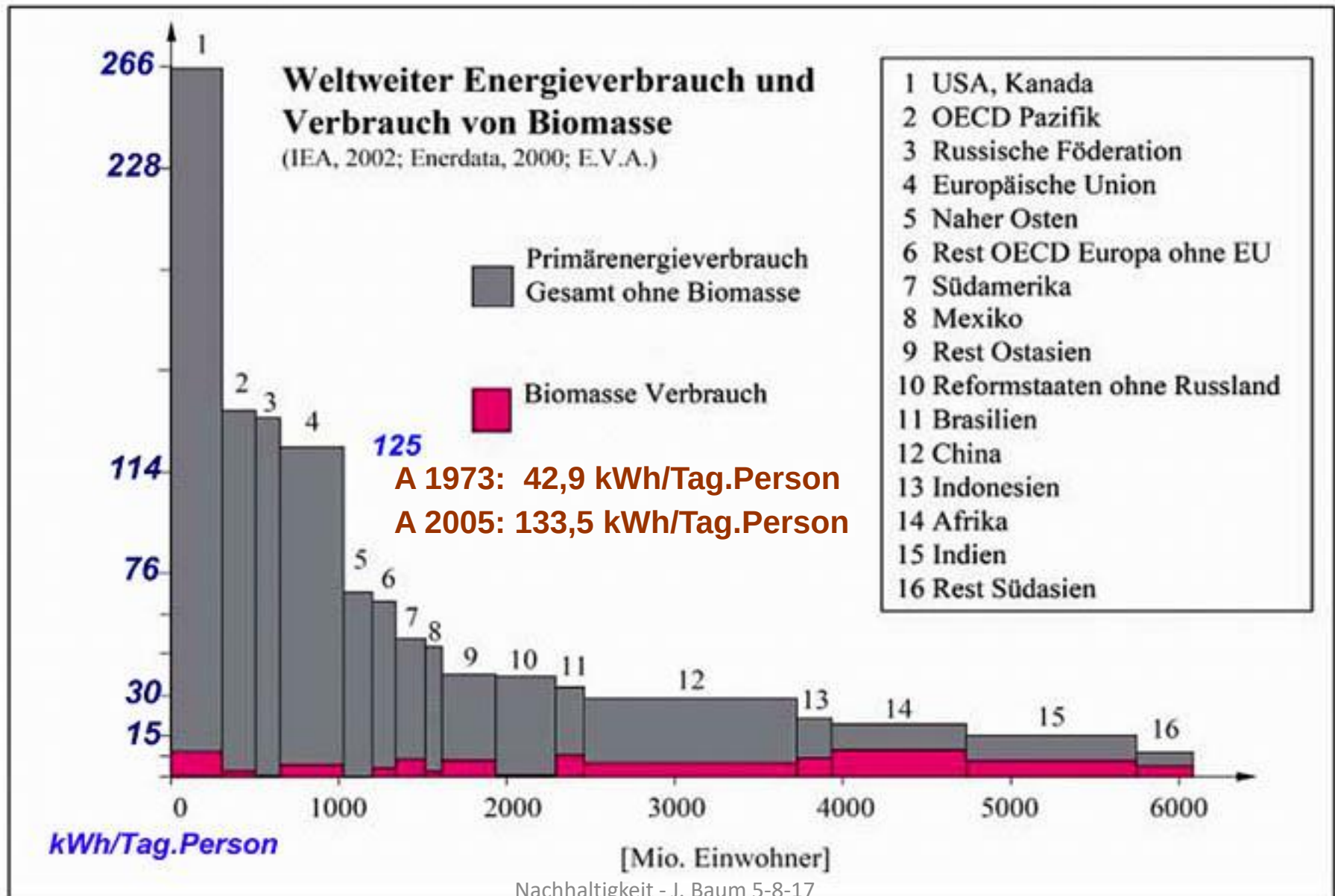
Inflation:

1,9%

Nicht durch EU-Wertschöpfung gedeckt:

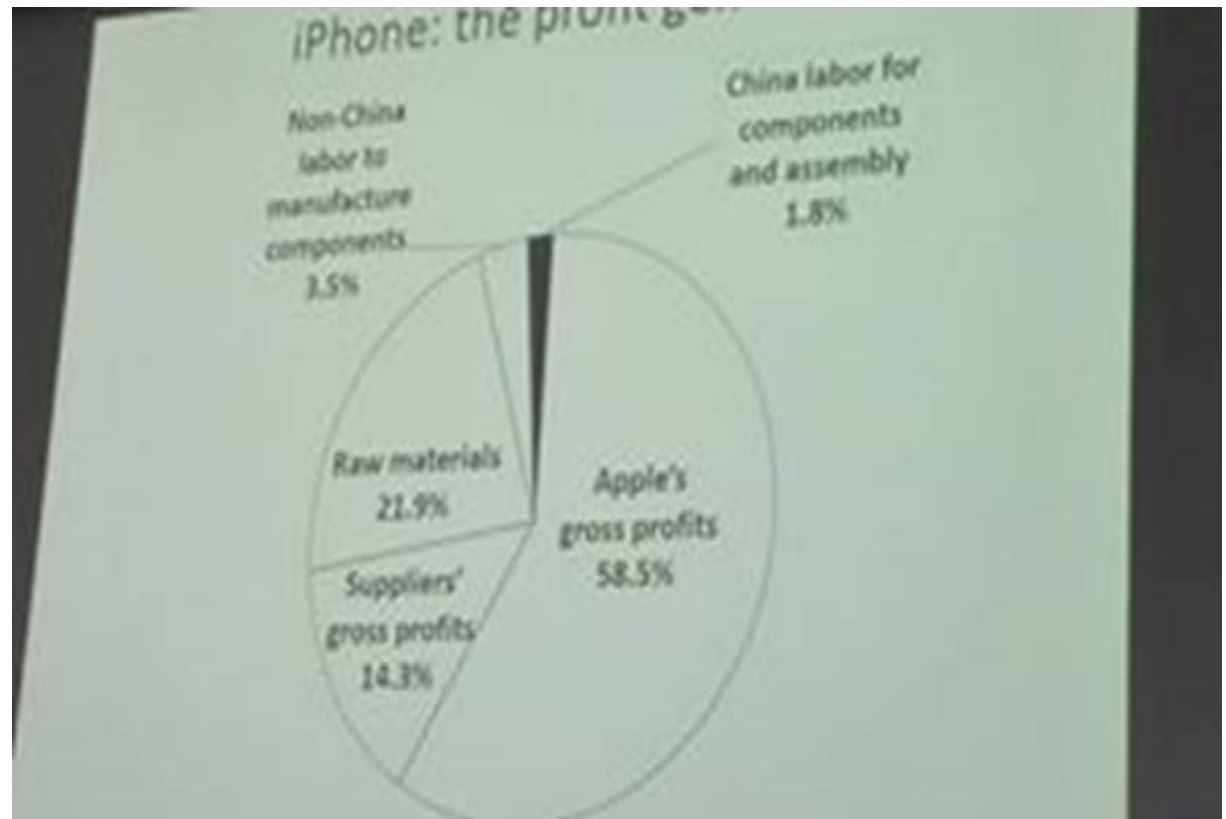
5,1%

Verteilungsgerechtigkeit – Schlagwort utopischer Träumer?



I-Phone – Apple – globale Produktion

40 % Profit, 2 % für Arbeiter in China



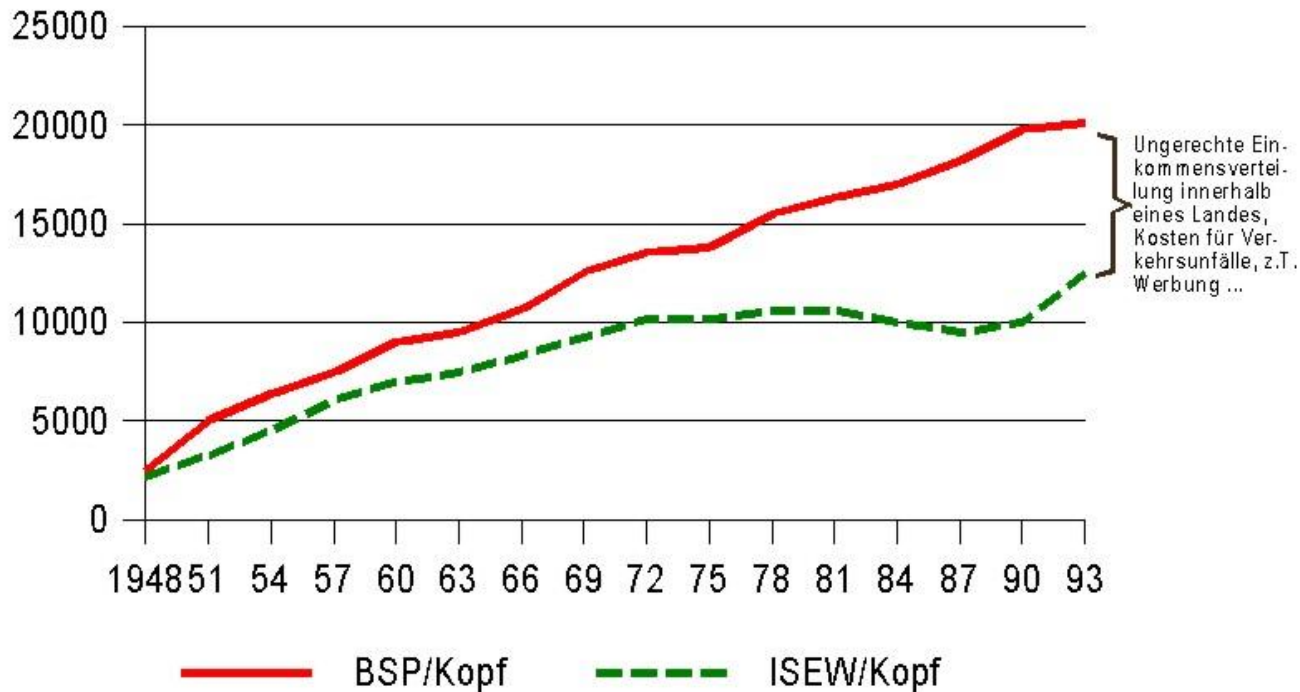
Bevölkerungsentwicklung

In den Orten des
Bezirks
Waidhofen/Thaya....

Jahr	Lebenserwartung der Männer			
	im Alter von ... Jahren			
	0 (bei der Geburt)	1	60	75
1868/71	32,69	45,43	11,87	5,23
1879/82	33,43	44,95	12,32	5,39
1889/92	35,99	47,99	12,44	5,46
1899/1902	40,63	51,71	12,81	5,75
1909/12	43,52	53,73	12,94	5,95
1930/33	54,50	60,50	14,20	6,30
1949/51	61,91	65,90	15,12	6,93
1959/61	65,60	67,48	15,25	7,13
1970/72	66,58	67,58	15,18	7,05
1980/82	69,23	69,31	16,41	7,46
1990/92	72,48	72,10	18,02	8,61
2000	75,11	74,52	19,73	9,57
2001	75,59	75,04	20,14	9,81
2002 *)	75,78	75,14	20,16	9,75

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Der "Reichtum" und seine Kosten



Die Kluft zwischen gemessenem "Reichtum" und echtem Wohlstand weitet sich
- am Beispiel der BRD (alte Bundesländer)

Quelle: Richard Douthwaite, Hans Tiefenbacher, Jenseits der Globalisierung Mainz 1998 S.43, Grafik: Schütz

Dem Maßstab Geld ist der Inhalt egal!!!!

Nachhaltigkeit - J. Baum 5-8-17

Industrialisierung war grundlegend mit neuen Energien verbunden

„3 K“: „Kohle -Kapitalismus – Kolonien“

Durchbruch der kapitalistischen Produktionsweise in England durch Übergang auf Kohle:

Aneignung von Rohstoffen aus Kolonien
Ökologische Lage durch Übernutzung (insbesondere Abholzungen) angespannt

Transport(möglichkeiten) wichtig

→ so **Vervielfachung der „Produktivität“** (

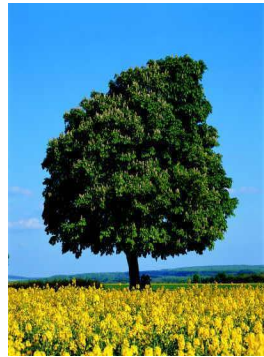
Dr. Dr. Josef Baum; Ökonom und Geograph

an der Universität Wien; vorher am Österreichischen Institut für Raumplanung (ÖIR);

einig Dutzend Publikationen zur Regionalpolitik und -ökonomie
Obmann Verkehrsforum Waldviertel;

Mitveranstalter der Volksuniversität Andreas Schrembsner

www.josefbaum.at



Josef Baum (约瑟夫·鲍姆)

University of Vienna (奥地利维也纳大)

Interdisciplinary senior researcher (跨学科高级研究员) Economist and
Geographer (经济学与地理学)

Dr. rer. soc. oec., Dr. rer. Nat. (社会与自然科学双博士)

Department of East Asian Studies, University of Vienna

Institute of Geography and Regional Studies, University of Vienna)

电子邮箱: josef.baum@univie.ac.at

个人主页: <http://www.josefbaum.at>

Globale Erfordernisse:

- **Beseitigung des Wachstumsdrucks**
Neuordnung des Finanzsystems unabdingbar

- **Re-Regionalisierung**
zumindest Grundversorgung
(Nahrung, Arbeit, Güter des tägl. Bedarfs)

- **Nachhaltiger Lebensstil**
Verbrauchssenkung statt Umverteilung

- **Umfassende Verteilungsgerechtigkeit**
Förderung der Schwachen, nicht der Starken!

➔ Wichtig für den Erfolg von Regionalpolitik sind
Partizipation,
Mitsprache und
**Ausbau der regionalen Demokratie auf politischer
UND wirtschaftlicher Ebene,**

was wiederum ungefilterte Informationen und
Transparenz voraussetzt.

